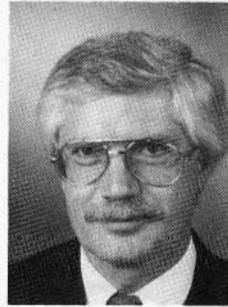




20 JAHRE
BÜRGERGEMEINSCHAFT OBERILP




Grußwort zum 20jährigen Bestehen der Bürgergemeinschaft Oberilp


Engagierte Bürgerinnen und Bürger fanden sich vor 20 Jahren zusammen, um für ihren Stadtteil eine Verbesserung des Wohnumfeldes zu erreichen. Probleme gab es genug; eine starke Verdichtung der Bebauung, eine sehr differenzierte Sozialstruktur, ein hoher Anteil ausländischer Mitbürger, eine unvollkommene Infrastruktur und Verkehrsprobleme.

Mit viel Engagement ist es der BG Oberilp gelungen, das eine oder andere Problem zu lösen bzw. die Zustände zu verbessern. Vor allem aber ist es der Bürgergemeinschaft zu verdanken, daß das Gemeinschaftsgefühl in ihrem Stadtteil geweckt wurde. In vielfältigen Aktionen und bei den unterschiedlichsten Veranstaltungen zeigt sich, daß die Oberilper zusammenstehen. Sie wissen, daß sich die BG Oberilp als ihr Anwalt versteht.

Für diesen immerwährenden Einsatz möchten wir im Namen von Rat und Verwaltung ausdrücklich danken. Heute und in der Zukunft gilt es für die BG Oberilp, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen.

Wir wünschen ihr hierzu noch viele Jahre erfolgreichen Wirkens und ein herzliches Glückauf!


Hermann Schwarze
Bürgermeister


Dr. Werner May
Stadtdirektor

Heiligenhaus, im Januar 1994



EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE HEILIGENHAUS

Liebe Bürgergemeinschaft!

Was wäre die Oberilp ohne die Bürgergemeinschaft, ohne ihr Engagement für das Zusammenleben und Zusammenwachsen der Menschen in unserem Stadtteil? Soziale Probleme waren und sind für sie nicht abschreckend, sondern Anlaß für intensive Zuwendung. Bei vielen Gelegenheiten konnten wir mit Ihnen zusammenarbeiten, konnten Arbeit und Freude miteinander teilen. Oft fiel sogar noch eine Spende für unseren Kindergarten ab, die wir gut gebrauchen konnten.

Wir freuen uns, daß Sie unser Haus gerne benutzen und hoffen, daß es auch weiter so bleibt.

Zu Ihrem 20 jährigen Bestehen gratulieren wir herzlich und wünschen auch in Zukunft ein gutes Miteinander!

Karin Löffel

für den V. Pfarrbezirk der
Evangelischen Kirchengemeinde

U. Oer

für die Evangelische Kindertages-
stätte mit Hort

VORWORT

Mit der Errichtung der Oberilp war Heiligenhaus Anfang der siebziger Jahre auf der Höhe der Zeit: viele Menschen fanden hier preiswert Wohnraum, jeder Quadratmeter Boden und jeder Kubikmeter Luftraum wurden "optimal" genutzt. Lebensqualität war ein Fremdwort.



Damit haben sich etliche Frauen und Männer nicht abfinden wollen und gründeten die Bürgergemeinschaft Oberilp, die BGO. Voller Schwung gingen die BGO-Mitglieder ans Werk und wollten lieber heute als morgen alles zum Besten wenden. Einiges davon wurde tatsächlich verwirklicht, anderes steht immer noch zur Verbesserung an, und es tauchen ab und zu auch neue Probleme auf. Ganz so schwungvoll wie in den ersten Jahren geht es bei der Arbeit der BGO nicht mehr zu, sie ist dennoch weit entfernt davon, sich nur für das Wohl der eigenen Mitglieder zu interessieren. Es ist ihr erklärtes Ziel, sich eher aufzulösen als nur an sich zu denken.

"Wissen Sie noch?" und "Weißt Du noch?" - so werden sicher 20 Jahre nach dem Gründungstag der Bürgergemeinschaft Oberilp, dem 1. März 1974, viele unterhaltsame, aber sicher auch ernste Gespräche beginnen. Eine kleine Ausstellung am 5. März 1994 im Evangelischen Gemeindezentrum in der Oberilp und diese Festschrift sollen Anstoß sein.

Heidi Busse

Herausgeber: Bürgergemeinschaft Oberilp, Harzstr. 68, 42579 Heiligenhaus

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Heidi Busse, Dr. Wilhelm Busse, Brigitte Gelies, Horst Gliwa, Anne Haag-Jenewein,
Klaus Kleebaum, Marianne Kleebaum, Dr. Klaus Kohler, Ingrid Kuhlen, Helmut Lehmann,
Ingrid Lehmann, Ingrid Loose, Manfred Nickel, Marianne Nickel, Esther Richartz, Manfred Stang,
Helga Wenger



H.Lehmann M.Nickel Dr.Kohler M.Daniel (o.B.)
 H.Wenger B.Gelies H.Busse M.Stang E.Richartz R.Kuhlen

Das ist Ihr Vorstand!

- 35 Personen waren in all den Jahren im Vorstand aktiv.
- Die kürzeste Mitgliedschaft im Vorstand betrug dreieinhalb Monate.
- Eine Frau ist bereits 17 Jahre im Vorstand aktiv.
- Ein Mann kann ihr mit 15 Jahren Zugehörigkeit fast das Wasser reichen.
- Fünf Männer und Frauen kehrten nach einer Pause zu ihren alten
Vorstandsämtern zurück.
- Fünf Männer und Frauen dienten in zwei verschiedenen Positionen der
BGO.
- Der jüngste Arbeitsausschuß, der für Kultur, besteht schon fünf Jahre.
- Die Arbeitsausschüsse für Kinder und Ausländer hatten zeitweise keinen
eigenen Sprecher.
- Der Arbeitsausschuß Wohnen wurde von sieben verschiedenen Personen
geleitet, die Kasse aber nur von drei.
- Neun Mitglieder gehören im Moment zum gewählten Vorstand, es waren
aber auch schon mal nur fünf.
- Eine kreative Frau läßt sich nicht in den Vorstand wählen. Für sie wurde
der Begriff 'erweiterter Vorstand' gefunden.

Heidi Busse

Versammlung der BG Oberilp

Anbindung Ruhrstraße!

Mitgliederversammlung der BG Oberilp

BG Oberilp mit Bazar
Kleider und
Röcke fürs
Kinderfest

Kinderkleiderbazar in Oberilp

Bürgergemeinschaft fordert
Tempobegrenzung nötig

Verkehrstempolimit in
Oberilp jetzt überprüf-

Am Lärm hat sich
BG Oberilp fordert Mittel nichts geändert
für Anbau Jugendclubhaus

Ein voller Erfolg – Der
Trödelmarkt in der Oberilp

Bazar mit kleinen
Preisen für Fest

Über 100 Bürger bei Pflanzaktion

Zartes Grün
in Oberilp

20 Jahre aktiv

"...und du stellst zusammen, was die BGO im Laufe der Jahre alles gemacht hat." Wie konnte ich mich sträuben? Immerhin habe ich als augenblickliche Vorsitzende die meisten Unterlagen, 13 Aktenordner! Eine erste Zusammenstellung ergab 12 beschriebene DIN A4-Seiten, zuviel für eine Festschrift. Ein, zwei DIN A5-Seiten sollten es nur sein. Da hieß es schweren Herzens: das meiste weglassen!

(1973.....Kaum eine Woche ohne Aktivitäten im Rahmen des Bürgervereins West)

1. März 1974

Gründungsversammlung mit 45 Oberilper Gründungsmitgliedern

(s. Artikel an anderer Stelle)

1974.....Aktion "Grünes Oberilp" gestartet (s. Artikel an anderer Stelle)

1975.....51 Oberilper Kinder werden mit Bussen zu Kindergärten und mit ihnen einige zur Vorschule Schulstraße in Heiligenhaus gefahren. Betreuung durch BGO-Mitglieder.

1976.....Rat der Stadt entscheidet gegen die Anbindung der Grubenstraße (s. Artikel an anderer Stelle)

- 1977.....Einschaltung eines Rechtsanwalts, um zu verhindern, daß aus dem Gewerbegebiet an der Weilenburgstraße ein Industriegebiet wird (s. Artikel an anderer Stelle)
- 1978.....Rekord: die BGO zählt 162 Mitglieder !
- 1979.....Zum erstenmal: Bürger fragen - Politiker antworten, eine Veranstaltung im Jahr der Kommunalwahl
- 1980....."Der Bürgergemeinschaft Oberilp wird hiermit der Umweltpreis 1980 zuerkannt. Die Bürgergemeinschaft erhält den Preis für ihre langjährigen intensiven und von Einfallsreichtum und persönlichem Engagement geprägten Aktivitäten zur Begrünung, Verschönerung und Sauberhaltung sowie für ihre nachhaltigen Bemühungen um eine allgemeine Verbesserung der Lebens- und Wohnqualität im Stadtteil Oberilp.
Aufgrund des Ratsbeschlusses vom 2.6.80
gez. Helga Schniewind, Bürgermeister"
(s. Artikel an anderer Stelle)
- 1981.....2. Straßenfest auf der Grubenstraße (s. Artikel an anderer Stelle)
- 1982.....Vorerst letzter Kleiderbasar (s. Artikel an anderer Stelle)
- 1983.....4. Rosenmontagszug in Heiligenhaus mit einem BGO-Wagen
(s. Artikel an anderer Stelle)
- 1984.....Erster von insgesamt drei Neujahrstreffs auf dem Edekaplatz
- 1985.....Umweltschutzpreis geht erneut an die BGO (s. Abbildung an anderer Stelle)
- 1986.....Beim sog. Informationsmarkt treffen sich je 8 kompetente Leute von der Stadtverwaltung und der BGO, um Oberilper Probleme zu erörtern und Lösungsvorschläge zu erarbeiten.
- 1987.....Beginn der Kulturveranstaltungen in der Oberilp
(s. Artikel und Abbildung an anderer Stelle)
- 1988.....28. und vorerst letzte Ausgabe vom Oberilp Anzeiger
- 1989.....Veranstaltung der BGO mit der VHS: "Reiseland Türkei"
- 1990.....Taufe des Europaplatzes
- 1991.....Erster Einsatz für die stadtteilbezogene Sozialarbeit bei Rat und Verwaltung
- 1992.....Vorerst letztes Stadtteilstfest unter der Leitung der BGO
- 1993.....Mitarbeit beim Stadtteilprojekt, einer Einrichtung zur Förderung der Stadtteilsozialarbeit

Und was sonst noch geschah...

- Protokoll- und andere Notizen -

- 1974.....Arbeitsgruppe "Alte Leute" gegründet. Leiter wird noch bestimmt.
- 1975.....Das endgültige Ergebnis, nämlich 200,00 DM Verlust, wurde von der Versammlung hingenommen.
- 1976.....Papier für Oberilp Anzeiger wird in Grün und nicht mehr in Orange bedruckt.
- 1977.....Wegen sehr hoher Mitgliederzahl wird die Beschlußfähigkeit nicht mehr prozentual bestimmt. 25 Personen genügen.
- 1978.....Die Taxiunternehmer sollen angeschrieben werden, damit die Fahrer bei den Kunden in Zukunft schellen und nicht in den Ruhezeiten hupen.
- 1979.....Einer der Kandidaten für den Rat bekannte: "Ich kenne die Oberilp nur aus der Zeitung."
- 1980.....Alle Hundebesitzer werden zum wiederholten Male aufgefordert, ihre Hunde nicht auf Bürgersteige und in Sandkisten sch.... zu lassen oder die Haufen zu beseitigen.
- 1981.....Das Verlesen des Protokolls entfällt, da es nach der jeweiligen Mitgliederversammlung im Schaukasten aushängt.
- 1982.....Das Fest klingt aus auf der Wiese Grubenstr./Ecke Rhönstraße mit einem gemütlichen Beisammensein.
- 1983.....Die 2., 3. und die 6. Bodenwelle sollen total entfernt werden. (Ergebnis aus Gespräch mit der Interessen-Gemeinschaft Oberilp).
- 1984.....Die meisten Besucher hatten den Raum verlassen, als die Anwesenheitsliste herungereicht wurde.
- 1985.....Unbestätigt blieb das Gerücht, daß die Bebauung "Oberilp-Süd" gestorben ist.
- 1986.....Preise für Altpapier gefallen. Papiersammelaktion wird abgesagt.
- 1987.....Erbsensuppe mit Musik.
- 1988.....Beim nächsten Stadtfest wird die BGO mit einer Sektbar vertreten sein.
- 1989.....5 Vorstandsmitglieder besuchen den Neujahrsempfang des Bürgermeisters.
- 1990.....Das Platzkonzert war ein solcher Erfolg, daß es in diesem Jahr am Europatag wiederholt werden soll.
- 1991.....Es wurde festgestellt, daß die Müllabfuhr jetzt nicht mehr donnerstags sondern freitags erfolgt.
- 1992.....Es soll geklärt werden, ob beim Abspielen von Musik beim Stadtteilfest tatsächlich Gebühren an die Stadt entrichtet werden müssen.
- 1993.....Den Rasern in der Oberilp wollen wir erneut den Kampf ansagen.



Gemeinsam sind wir stark!

Durch einen bunten Kinderumzug mit geschmückten Rollern und Puppenwagen wurde ich im Jahre 1973 auf den Bürgerverein aufmerksam und beschloß, dort aktiv zu werden. Bei meinem Eintritt im Juni 1974 war aus dem Bürgerverein West inzwischen die Bürgergemeinschaft Oberilp geworden. Schon bei der nächsten Jahreshauptversammlung ließ ich mich als Schriftführerin wählen und habe dieses Amt, mit einem Jahr Unterbrechung, mittlerweile 17 Jahre inne. Triebfeder für meine Mitarbeit war in diesen Jahren stets das Bestreben, für das Wohngebiet das Beste herauszuholen, denn schon früh habe ich beim Umgang mit Behörden und Institutionen festgestellt, daß man alleine nur wenig erreicht, gemeinsam aber sehr viel bewirken kann. Bei der Problembe-

wältigung arbeiten Kirche, Schule, Spielhaus, AWO und Bürgergemeinschaft inzwischen Hand in Hand, und auch bei den gemeinsamen Stadtteilfesten kann man sich in jedem Jahr von der guten Zusammenarbeit überzeugen. In einer Zeit, in der die gravierenden Probleme weniger werden, läßt der Zustrom zu den Mitgliederversammlungen nach und die Bereitschaft zum Engagement schwindet. Doch die Bürgergemeinschaft muß auch in Zukunft weiterbestehen, als wachsames Auge für eine bürgernahe Politik im Heiligenhauser Rathaus. Selbst als Initiator von Festen und gemeinschaftlichen Unternehmungen hat sie ihre Berechtigung. Es wäre schön, wenn das 20jährige Jubiläum viele Bewohner unseres Ortsteiles zu einem Beitritt animieren würde.

Marianne Nickel

Begegnungen

- zum Beispiel: die Familie Aslan

Herbst 1976. Seit Tagen hatte es geregnet. Morgens um 8.00 Uhr klingelt es an der Haustür in der Rhönstraße. Als ich öffne, ist Mustapha sichtlich verlegen. Er müsse schnell wieder in die nahegelegene Gießerei und seine Arbeit fortsetzen, erklärt er, aber in seiner Wohnung gäbe es große Probleme. Er bittet mich höflich aber nachdrücklich um Hilfe und geht schnell. Mit einem Regenschirm bewaffnet mache ich mich auf den Weg in die Harzstraße. Vor den Häusern mit den turmartigen Treppenhäusern haben sich große Wasserpfützen gebildet. Der braune Matsch wird in die Häuser getragen. Seit Monaten fehlt die Haustür, die Klingelanlage muß auch irgendwann einmal funktioniert haben. Die Fensterscheiben in dem feuchten Treppenhaus sind zerbrochen, es zieht und riecht modrig. Im dritten Stock erwartet mich Ayshe. Schüchtern sieht mich die Fünfjährige mit ihren schwarzen Kulleraugen an. Dann rennt sie vor über den langen Gang und führt mich in die Wohnung. Im Wohnzimmer befinden sich ca. 15 Personen. Sechs Familienan-

gehörige aus Anatolien sind überraschend nach Deutschland gekommen und wollen hier wohnen. Eng aneinandergedrängt sitzen sie jetzt auf dem Sofa, als wollten sie sich gegenseitig wärmen und beschützen. Die Fußbodenheizung ist defekt - ein kleiner Heizlüfter summt. Vor sechs Jahren kam Mustapha nach Deutschland. Er wollte ein wenig Wohlstand für seine Familie, eine Ausbildung für seine Kinder, ärztliche Betreuung für seine kranke Tochter. Als er diese Wohnung fand, holte er seine Frau Hatice und seine vier Kinder nach Deutschland. Zwei Kinder wurden hier geboren. Hatice ist der Mittelpunkt der Familie. Eine stolze Anatolierin mit einem dicken geflochtenen Zopf, der unter dem weißen Kopftuch hin- und herbaumelt. Sie lächelt, kocht Tee für alle Anwesenden, teilt Zuckerstücke aus. Dann erklärt sie mir in türkisch (ich beherrsche zwar diese Sprache kaum, verstehe Hatice aber trotzdem), daß es nicht möglich ist, sechs zusätzliche Familienmitglieder in die kleine Wohnung aufzunehmen. Hatice nimmt meine Hand und zieht

mich ins Schlafzimmer. Große Schimmelflecken an den Wänden, an den Fensterscheiben bilden sich kleine Rinnsale, die zu Pfützen auf den Fensterbänken werden. Feuchte, verbrauchte Luft beherrscht diesen Raum. In einer Ecke ein kleines Kinderbett, daneben ein Matratzenberg, fein säuberlich mit einer Häkeldecke abgedeckt. Nachts wird dieser "Berg" zur Schlafstätte für sieben Personen. Hatice versucht, mir diese Mißstände zu erklären, ich brauche keine Türkischkenntnisse, - bin betroffen und entsetzt! Tagelange intensive Verhandlungen mit dem Hauseigentümer, Behördengänge, die zu Bittgängen werden. Berichte an die Gesundheitsbehörden. Presseberichte führen letztlich zum Erfolg. Wir haben Glück. Eine deutsche Familie zieht nächsten Monat aus und hinterläßt eine große brauchbare Wohnung für "meine" türkische Familie. Die Verwandten aus Anatolien dürfen später in die renovierten Räume von Hatice und Mustapha einziehen.

Ein paar Jahre später habe ich die Familie Aslan in der Oberilp besucht. Die Häuser machen jetzt einen gepflegten Eindruck. Die Wohnung ist gemütlich und warm. Hatice betreut immer noch ein paar Kinder. Mustapha ist noch in der nahegelegenen Gießerei beschäftigt. Zwei Söhne haben geheiratet und im gleichen Haus eine Wohnung bezogen. Ayshe kommt nach Hause, erzählt von der Schule und kocht dann Tee. Mustapha spricht gut Deutsch und erzählt von seiner Familie. Dann lacht er und sagt: "Meine Familie wird in Deutschland bleiben, weil wir hier in der Oberilp zufrieden leben können.". "Besser ein türkischer Deutscher als ein deutscher Türke", meint er und lacht.

Ich fahre Richtung Autobahn. Es regnet. Dankbarkeit erfüllt mich, weil Hatice und Mustapha mit ihrer Familie trotz Solingen, Mölln und Hoyerswerda glücklich in der Oberilp leben können. Hier haben sie ihre wirkliche Heimat gefunden.

Anne Jenewein-Haag

WOHNEN NEBEN GEWERBE UND INDUSTRIE

Als die Oberilp in den frühen sechziger Jahren als neues Wohngebiet in Heiligenhaus geplant wurde, gab es noch kein ausgeprägtes Bewußtsein für die Umweltschutzprobleme eines direkten Nebeneinander von Wohnen, Gewerbe und Industrie. Das „Reine Wohngebiet“ Oberilp (so der Fachbegriff des Bundesbaugesetzes) setzten die Planer ohne besonderen Abstand neben das vorhandene Gewerbe- und Mischgebiet Weilenburgstraße; daß der Abstand zur vorhandenen Gießerei Küpper als Industriebetrieb nur rund 500 m zu den geplanten Wohnhäusern betrug, störte damals niemanden. Und die auch nicht sehr besorgte Rückfrage der Industrievertreter - ob denn die geringen Abstände nicht zu Problemen führen könnten - erledigte die damalige Stadtspitze mit dem Hinweis, daß den Schutz des Wohngebietes schon ein „Grüngürtel“ garantiere, der zwischen Wohnen und Gewerbe für eine deutliche Trennung sorgen würde. Daß die Fläche des Grüngürtels im Tal und damit viel zu tief liegt - wen hat's damals gekümmert?

Ein bißchen besser hätten es die Planer wissen und machen können. Denn das Bundesbaugesetz von 1960 gab schon Hilfe für besondere Maßnahmen, enthielt auch Hinweise auf Probleme,

die sich aus zu großer Nähe zwischen Wohnen und lärm- oder geruchsbelästigenden Betrieben zwangsläufig ergeben. Aber - und das gilt nicht nur für Heiligenhaus: bis Gesetze, zugehörige Vorschriften, Anregungen und Hinweise in die Köpfe der Menschen und dann in die Pläne der Gemeinden geraten, das braucht seine Zeit. Zudem haben sich Verschärfungen der Probleme durch zusätzliche Vorschriften ergeben, die erst am Ende der Planungs- und in der Bauphase erlassen wurden.

Heute regeln im wesentlichen Bundesbaugesetz und die Technischen Anweisungen Lärm und Luft unser Miteinander mit Gewerbe und Industrie. Planungsentscheidungen und gesetzliche Vorschriften haben dazu geführt, daß die Firmen im angrenzenden Gewerbegebiet wegen des „Reinen“ Wohngebietes Oberilp höhere Auflagen hinsichtlich Lärm- und Luftschutz erfüllen müssen als dies bei größerem Abstand zum Wohngebiet der Fall wäre; die Möglichkeiten für Betriebserweiterungen (z.B. durch Nachtarbeitszeiten) sind deutlich eingegrenzt bzw. müssen mit hohen Auflagen erkaufte werden. Und wir selbst sehen uns als Anwohner immer wieder mal genötigt zu protestieren gegen unerträgliche Lärm- oder Ge-

ruchsbelastigung - weil eine Auflage nicht eingehalten wird, weil ein Filter defekt ist, weil ein Kompressor noch mitten in der Nacht nervenden Krach verbreitet.

Daß sich heute in relativ verträglicher Weise Wohnen, Gewerbe und Industrie im Westen unserer Stadt nebeneinander vereinbaren lassen (wenn auch mit gelegentlichen Streitereien zwischen den Parteien), dafür hat die BGO in zäher Arbeit, mit beständiger Aufmerksamkeit, mit Beteiligung an Genehmigungsverfahren, mit Protesten und sogar Prozessen ihren Beitrag geleistet. Trotz aller Verträglichkeit sollte aber niemand meinen, daß dieser Beitrag zum besseren Wohnen Geschichte und damit Vergangenheit ist: Schließlich betreibt noch heute eine Firma ihren Schmelztiegel ohne Genehmigung (das 1977 begonnene Verfahren wurde von der Gewerbeaufsicht bis heute nicht abgeschlossen); schließlich hat eine andere Firma gegen die Stadt eine Erweiterung ihres Betriebs erstritten, wobei im Prozeß der Bebauungsplan des Gewerbegebiets Weilenburgstraße für ungültig erklärt wurde; schließlich liegt bis heute kein neuer Plan-Entwurf vor, der das Nebeneinander von Wohnen und Arbeiten einvernehmlich regelt, der den Betrieben ihre wirtschaftlichen Möglichkeiten nicht zu rigide be-

schneidet, aber auch den Anwohnern ruhiges und ungestörtes Wohnen ermöglicht; schließlich sind die Gewerbeaufsichtsleute auch heute noch nicht immer darüber informiert, daß die Grenzwerte für Lärm- und Luftbelastigung in einem „Reinen“ Wohngebiet eben andere sind als etwa in einem Mischgebiet.

Die BGO hat in der Vergangenheit in zwei Prozessen die Rechte der Anwohner auf ungestörtes Wohnen verteidigt. Zwar gingen beide Prozesse letztlich verloren - aber sie haben das Bewußtsein für das problematische Nebeneinander geschärft, haben zu schärferen Auflagen bei den Firmen geführt, haben dokumentiert, daß mit den Bewohnern der Oberilp immer dann gerechnet werden muß, wenn es um Änderungen bei den Rechtsgrundlagen für das angrenzende Gebiet mit Gewerbe und Industrie geht.

Auch für die Zukunft wird genau dieses eine wichtige Aufgabe der BGO bleiben. Denn immer noch ist unklar, wann endlich das nach wie vor problematische Nebeneinander von Wohnen und Arbeit durch neue Bebauungspläne der Stadt geklärt wird, und vor allem ist strittig zwischen Stadt und BGO, mit welchen rechtlichen Regelungen das Wohnen in der Oberilp vor neuen Belastigungen geschützt werden kann.



Hinaus ins Grüne

Eine Tageswanderung in die schöne Umgebung von Heiligenhaus gehört in jedem Jahr zu unserem festen Programm. Die Ausflüge erfreuen sich immer großer Beliebtheit und regen Zuspruchs. Auch mit dem Wetter haben wir meistens Glück.

In guter Stimmung versammeln wir uns immer gegen 10⁰⁰ Uhr am Treffpunkt, ausgestattet mit festem Schuhwerk, gutem Willen und zünftiger Bekleidung (wobei Kniebundhosen seltener zu sehen sind). Marschverpflegung braucht nicht mitgenommen zu werden. Trotzdem gibt es immer den einen oder anderen Teilnehmer, der nicht die Mühe scheut, einen Beutel mit einer schweren Flasche und entsprechenden kleinen Gläsern mit sich herumschleppen. Zu seinem Glück nimmt das Gewicht des Beutels oft schon nach den ersten hundert Metern der Wanderung merklich ab.

Munter und flotten Schrittes machen wir uns auf den Weg durch den Wald. Eine Gesamtstrecke von 15 - 20 km liegt vor uns. Aber das schaffen wir meistens spielend. Dabei helfen uns

natürlich auch die eingeplanten Ruhepausen, in denen wir wieder neue Energie tanken können. Die Pausen sind immer sehr gemütlich, manche Teilnehmer meinen sogar, die Pausen seien das Beste an den Wanderungen. Wir lassen uns an einem Plätzchen im Grünen zum Picknick nieder. Fleißige Helfer der BGO haben die Verantwortung für das leibliche Wohl übernommen. Sie haben vorgesorgt und Essen und Getränke vorher an diesen Ort gebracht.

In der ersten Pause gibt es im allgemeinen Brot, Wurst, Kartoffelsalat und ähnliche zünftige Sachen, dazu Sprudel, Cola und Bier.



Etwas müde vom guten Essen und Trinken fällt es manchem schon mal schwer, sich nach der Rast wieder zu erheben.

Aber wenn man erst auf den Beinen ist, macht das Weiterlaufen wieder Spaß. Nach einigen Kilometern gibt es ja dann auch wieder eine Pause. Diesmal werden Kaffee und selbstgebackener Kuchen verteilt.



Die Ausflüge sind auch immer eine gute Gelegenheit, sich mal mit den anderen BGO-Mitgliedern in Ruhe zu unterhalten

und Neuigkeiten auszutauschen. Bei keiner anderen Veranstaltung haben die Teilnehmer so viel Zeit füreinander. Wenn man 8 Stunden zusammen durch den Wald marschiert ist, ist man wieder bestens informiert und mit seinem Wissen auf dem neuesten Stand. Was durchaus positiv gemeint ist!

Natürlich werden wir auch 1994 wieder eine Wanderung machen. Termin und Ziel stehen noch nicht fest. Aber eins ist schon sicher: es wird uns wieder viel Freude machen.

Ingrid Lehmann

Völkerverständigung statt Fremdenfeindlichkeit und Ausländerhaß

In der Oberilp fanden schon von Anfang an viele ausländische Familien ein neues Zuhause. Inzwischen wohnt die Mehrheit der Heiligenhauser "Ausländer" in unserem Stadtteil. Sie scheinen sich hier wohl und vor allem sicher zu fühlen.

Zufall? Nein! Denn die BGO hat sich seit ihrer Gründung um ein gutes Verhältnis zwischen Deutschen und den Angehörigen aller bei uns vertretenen Nationalitäten bemüht.

Die ersten Kontakte wurden seinerzeit im Gemeindepavillon

durch einen deutsch-türkischen Abend geknüpft, dem weitere Abende mit anderen Landsleuten folgten. Seit Jahren veranstalten wir jedoch gemeinsame Stadtteil-feste.

Zum Gelingen hat sicher auch die Zusammenarbeit von BGO, Kindergarten, Kirche, Schule, Spielhaus, den Sozialeinrichtungen vor Ort und der gute Wille aller Oberilper beigetragen.

Hoffen und bemühen wir uns gemeinsam, daß es auch in Zukunft so bleibt.

Manfred Stang

VERKEHR VERKEHR(T) VERKEHR(T)

Wohnen in Oberilp ist ohne Autoverkehr ganz offensichtlich undenkbar. Verbindungen zur Stadt, Fahrten von und zur Arbeit, Antransport von Einkaufsstücken und Abtransport von Möbelstücken: ohne Autos scheint nichts mehr zu gehen. Wer einmal abends an den schier endlosen Lack- und Chrom-Karawanen vorbei durch die Straßen unserer Oberilp gelaufen ist, weiß ein Lied von ihrer Allgegenwart zu singen: Autos sind in unserem vielbevölkerten Stadtteil unübersehbares Merkmal, ruhender Verkehr (wie das im Verkehrsdeutsch so schön heißt), ruhender Verkehr bestimmt eher als alle Bäume oder Blumen eindeutig unser Ortsbild.

Für den ruhenden und vor allem den fließenden Verkehr hat sich die Bürgergemeinschaft seit ihrer Gründung interessiert: Parkplatznöte wie Durchgangsverkehr standen auf den ersten Tagesordnungen der Versammlungen und der Gespräche mit den zuständigen Behörden in den siebziger Jahren; Parkplatzmangel angesichts stetig steigender PKW-Zahlen und Sicherheit angesichts ständig zunehmenden

Verkehrs waren mitbeherrschende Themen in den achtziger Jahren; und auch in den Neunzigern stehen wieder Verkehrszählungen, Pläne für bessere Verkehrsregelung, Diskussionen zwischen Stadtrat und Verwaltung einerseits und BGO andererseits an. Daß wir verkehrsbe-



ruhigtes Wohngebiet sind, ist einzig Werk der Mitglieder der BGO - durchgesetzt gegen manchen inneren wie äußeren Widerstand. "Die Leichtigkeit und Flüssigkeit des Verkehrs" sähe er bedroht, wenn man ein Tempo-Limit einführe - das hatte noch im Jahr 1975 der Regierungs-

präsident der BGO auf deren Antrag auf Einführung einer Geschwindigkeitsbegrenzung beim Verkehr geschrieben. Dennoch war die Oberilp im Jahr 1977



eines der ersten Wohngebiete mit Verkehrsberuhigung in ganz Nordrhein-Westfalen. Ziel war und ist, auf den Straßen des Ortsteils ein Miteinander von Fußgängern, Radfahrern, Autofahrern, Alten und Kindern zu erreichen.

Verkehr in der und um die Oberilp wurde auch statistisch erfaßt; schon morgens um sechs waren Mitglieder der BGO auf den Beinen, um die Verkehrsgewohnheiten von Anwohnern wie von Ortsfremden zu notieren und auszuwerten: wer verkehrt von wo nach wo, und zu welcher

Zeit? 24 Stunden lang standen die Mitglieder der BGO auch hinter den Fenstern oder auf dem Balkon und zählten den zu manchen Tages- und Nachtzeiten belästigenden Verkehr auf der Höselers Straße, es wurde sogar die Lärmbelästigung sachgerecht gemessen; andere gingen tagelang von Tür zu Tür, fragten die Oberilper über ihre Verkehrsabsichten aus, forschten nach dem 'von wo nach wo': fahren Sie über die Grubenstraße oder die Höselers, und wohin fahren Sie? Ergebnis dieser Bemühung war eine großangelegte Studie über das Verkehrsverhalten der Oberilper und über den Durchgangsverkehr in der Oberilp. Beides lag dem Rat der Stadt vor, als er 1976 gegen eine Anbindung der Gruben- an die Ruhrstraße entschied. Neuer Durchgangsverkehr sollte nicht angelockt werden, und die Verkehrsströme in die wie aus der Oberilp machten eine Anbindung nicht erforderlich.

Und heute? Unübersehbar ist, daß die für verkehrsberuhigte Wohngebiete vorgeschriebene Schrittgeschwindigkeit von den wenigsten Autofahrern eingehalten wird (und meist sind dies Anwohner). Wer mit seinem Wagen Schritt fahren will, wird

eher gedrängt, angehupt oder angeblinkt, als daß er oder sie mit dem Fahrverhalten Muster setzte für die übrigen motorisierten Verkehrsteilnehmer. Die Straße ist immer noch Eigentum aller Autofahrer, ein Entgegenkommen unter Autofahrern oder freundliches Verhalten gegenüber den anderen Verkehrsteilnehmern sind nur selten zu beobachten. Das Tempo-Limit wird nicht angenommen.

Also wird wieder gezählt, registriert, diskutiert: nur rund ein Drittel der Autofahrer in der Oberilp sind einer jüngeren Verkehrszählung aus dem Jahr 1993 zufolge Durchfahrer. Sie wollen zur Hauptverkehrszeit die Staus auf der Höseler Straße vermeiden und sich einen schnelleren Weg durch unseren Stadtteil suchen. Kann man sie mit einem Tempo-

Limit daran hindern? Sind nicht die Bestimmungen für verkehrsberuhigte Wohngebiete heute anders als vor fast zwanzig Jahren, und müßte deshalb nicht diese Festlegung wieder aufgehoben werden? Sollten stattdessen nicht Aufpflasterungen und weitere Verkehrsbehinderungen her, um die Geschwindigkeitsbegrenzung durchzusetzen und den Durchgangsverkehr wirksam zu verhindern? Und wer bezahlt das alles? Sicher ist angesichts der nun schon zwanzigjährigen Diskussion um Verkehr in der Oberilp wohl nur eins: es ist abzusehen, daß das Thema Verkehr die BGO auch über dieses Jahrzehnt, dieses Jahrhundert, ja gar dieses Jahrtausend hinaus weiter beschäftigen wird.

Wilhelm Busse



KLEIDERBASARE DER BGO

Schon vor Gründung der Bürgergemeinschaft Oberilp, zur Zeit des BV West, war der Gedanke geboren, die vielen Kleider, aus welchen die Kinder herausgewachsen waren, sinnvoll und eventuell mit einem kleinen Gewinn weiterzugeben. In unserer Siedlung war damals ein echter Bedarf. Einer Reihe sozial schwacher Familien, einem großen Teil ausländischer Familien mit geringem Einkommen und vielen Kindern, die sie einzukleiden hatten, wollten wir helfen.

Nach Gründung der BGO am 1. März 1974 konnten wir an die Arbeit gehen. Es wurden Gespräche mit der Kirchengemeinde und dem Spielhaus geführt, um einen Raum für den Basar zu finden. Die Flugblätter zur Sammelaktion und Terminankündigung des Basars mußten erstellt und an die Haushalte verteilt werden.

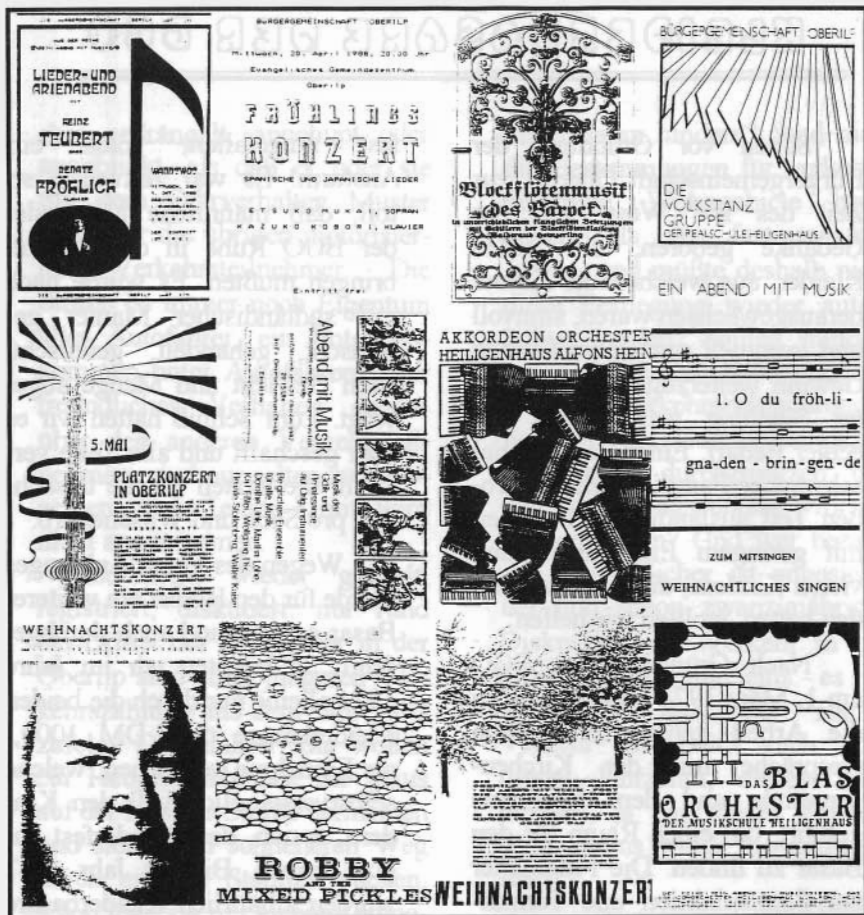
Im Mai ging es dann los. Bei den Annahmestellen häuften sich für etliche Tage blaue Säcke und Tüten mit Kleidung. Am Samstagmorgen wurden die Kleidungsstücke ins Spielhaus transportiert, dort gesichtet, nach Gebrauchsfähigkeit für Mädchen, Jungen, Babys und Erwachsene sortiert. Um 14 Uhr wurde endlich der Basar eröffnet. Wir sind

fast umgefallen, solch ein Ansturm! Es war zeitweilig so toll, daß männliche Mitglieder der BGO Ruhe in den Tumult bringen mußten. Es wurde nach gut südländischer Manier geramscht, gehandelt, gefeilscht, nach Gewicht und Menge abgewägt. Zum Schluß hatten wir es aber geschafft und alle Teile verkauft, die letzten Stücke tatsächlich pro Sack und Wäschekorb.

Wegen des guten Anklanges wurde für den Herbst ein weiterer Basar geplant und auch durchgeführt. So konnten wir im Jahre 1974 alleine nur durch die beiden Kleiderbasare über DM 1000,- als Einnahme verbuchen, welche selbstverständlich voll den Kindern, sprich, dem Kinderfest zugute kamen. Bis ins Jahr 1987 wurden alljährlich Kleiderbasare durchgeführt, allerdings mit abnehmendem Interesse und Ertrag. So wurden beim letzten Basar nur noch DM 83,- eingenommen, da lohnte der Aufwand nicht mehr.

Über die Jahre haben sich viele Helferinnen gefunden, die Vorbereitungen und den Basar selbst zu betreuen. Namentlich möchte ich sie hier nicht nennen, denn dann könnte man fast alle weiblichen Mitglieder der BGO aufführen.

Ingrid Kuhlen



Helga Wenger

Kultur in Oberilp

Im Jahre 1988 gründete die Bürgergemeinschaft Oberilp den Kulturausschuß mit der Absicht, den Oberilper Bürgern ein kulturelles Angebot im eigenen Stadtteil anzubieten, darüber hinaus aber auch Bürger anderer Stadtteile sowie der Innenstadt anzusprechen.

Unter dem Motto "Ein Abend mit Musik" wurden durchschnittlich 4 Veranstaltungen im Jahr durchgeführt. Es fing an mit dem Bergischen Ensemble, das alte Musikinstrumente vorstellte, danach durfte man japanische Künstlerinnen begrüßen, die in Japan und Spanien Gesang

und Klavier studiert haben, ferner hatte man Hobby-musiker zu Besuch, die ein buntes Liederprogramm in ihrem Repertoire hatten, welches von volkstümlichen Opernarien bis hin zum Stimmungslied reichte. Darüberhinaus veranstaltete die BGO einen Jazz-Abend mit einer hervorragenden niederländischen Band sowie einen Rock-Abend mit Musikern aus Duisburg. Auch Jiddische Lieder mit Klavierbegleitung wurden vorgetragen. Die Weihnachtskonzerte wurden von der Musikschule, dem Akkordeon-Orchester, der Grundschule Oberilp, dem Oberilper Kirchenchor sowie

von Kindern und Jugendlichen aus Oberilp gestaltet. Zu Gast hatte die Oberilp auch mal das Vokal- und Instrumental-Ensemble aus Mülheim-Ruhr.

Neben den musikalischen Darbietungen wurden auch Märchen erzählt, außerdem gastierte die Volkstanzgruppe der Realschule bei uns. Auch Platzkonzerte zur Einweihung des Europa-Platzes durch das Blasorchester der Musikschule und der Louisiana Jazzband aus Meaux gehörten in das kulturelle Angebot.

All diese Veranstaltungen wurden in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Kirchengemeinde und einige mit dem Kulturamt durchgeführt.

Ingrid Loose

SEIFERT & GRIES  OFFSETDRUCK

Gohrstraße 10 · 42579 Heiligenhaus
Telefon (0 20 56) 2 10 80

SAUBERES OBERILP

Könnt ihr euch noch an den „Tag der Sauberen Landschaft“ erinnern? Das ist schon einige Jahre her.

Es war immer ein Samstag und einmal im Jahr, im Frühjahr. Die BGO meldete jedesmal eine der größten Sammlergruppen; oder war es die größte? Viele Erwachsene waren dabei und viele Kinder. Was hatten die für einen Spaß! Sogar Freunde wurden mitgebracht, wie zu einer Party. Am EDEKA-Platz (heute Europaplatz) wurden morgens die Mannschaften zusammengestellt; Handschuhe und Müllsäcke verteilt, der Wettkampf konnte beginnen. Mit spitzen Fingern wurden die ersten, stark verreckten Papierstücke, aufgehoben. Diese Scheu verging jedoch rasch und bald konnten die Sammler auch nicht mehr durch Zurufe „fauler“ Mitbürger, wie „Da liegt noch Papier!“ oder „Macht das doch ordentlich!“, provoziert werden. Überall standen nun volle Säcke, aus dem Umkreis der Oberilp kamen Autoreifen, Bettgestelle, Sonnen-



schirme und andere, in die Landschaft entsorgte Haushaltsgegenstände zusammen. Mit jedem großen Stück nahm die Begeisterung zu. Am Bauernhof Bernsau und an der Giesenhofstraße stapelten sich die Sperrmüllberge.

In den letzten zwei Sammelaktionen tauchte sogar Konkurrenz in „unserem“ Revier auf, die Partei-Jugendorganisationen

wollten nun auch die Landschaft sauber halten. So gab es immer mehr Sammler. Die „Vogelfreunde“ meldeten sich zu Wort und wetterten gegen die „alberne Sammelwut“, sie sahen „ihre“ Heckenbrüter bedroht. Den "Tag der Sauberen Landschaft" gab es bald nicht mehr. -

Aber zurück zu den Müll- und Schrottbergen! Die wurden nun mit LKW's von Müllprofis abtransportiert. Natürlich unter kräftiger Mithilfe von uns Ama-

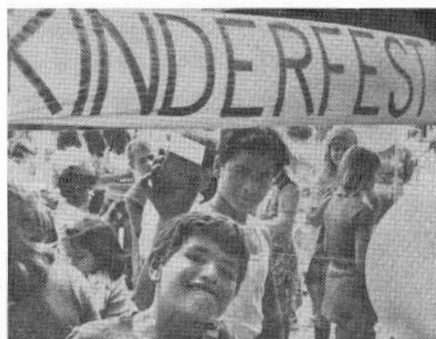
teuren. Für einige Sammler war das Ziel erreicht, die Landschaft war sauber und man ging nach Hause. Der größte Rest freute sich jedoch auf die wohlverdiente Suppe und die freien Getränke im städtischen Bauhof. Dort traf man auch auf die anderen Sammlergruppen; alle hatten großen Spaß. Irgendwann ging's nach Hause und man freute sich aufs nächste Jahr. Ehrensache, daß man dann wieder dabei sein wollte.

Horst Gliwa

Kinderfeste - Straßenfeste - Ausländerfeste

Mit der Gründung der BGO ergab es sich auch, daß in unserem Stadtteil Oberilp Feste ausgerichtet wurden, um nachbarschaftliche Kontakte zu knüpfen und zu pflegen, und um die Öffentlichkeit auf die Existenz dieser Gemeinschaft aufmerksam zu machen.

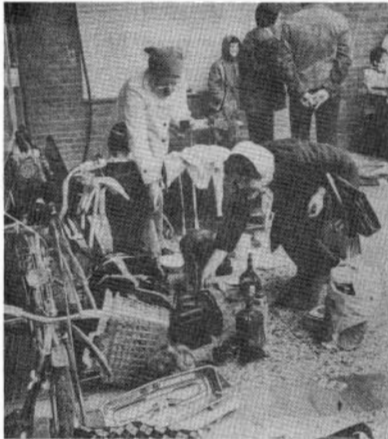
Die Veranstaltungen der ersten Jahre waren hauptsächlich Ausländer- und Kinderfeste. Zu erwähnen wäre da besonders das deutsch-griechische Fest im



Pavillon und der internationale Abend im Spielhaus, an dem Türken, Griechen, Jugoslawen, Italiener, Spanier, Syrer und Deut-

sche teilnahmen. Herausragend waren die kulinarischen Genüsse der einzelnen Volksgruppen und diversen Nationen, die Gewohnheiten und Gebräuche einander näherbrachten.

Im Gegensatz zu den internationalen Feiern wurden die Kinderfeste zum festen Bestandteil der Oberilper Straßenfeste. Große Begeisterung fanden besonders in den ersten Jahren Fahrradkorso, Go-kart- und Rollerrennen und Torwandschießen, bei denen viele Eltern als Juroren fungierten.



In den späteren Jahren wurden die Spiele für die Kinder von den Betreuern des Spielhauses und des Kindergartens ausgerichtet. Der Ideenreichtum bei den Spielen ist besonders bemerkenswert. Großen Andrang gab es im letzten Jahr bei der Sprungburg.

Kinder wie auch Erwachsene boten ihre Waren auch immer wieder gern auf den Trödelmärkten feil und fanden auch Käufer.



Ebenfalls großer Andrang war alljährlich am Bierstand und im Straßencafé zu verzeichnen. Torten und Kuchen wurden dankenswerterweise von Oberilper Bürgern gespendet, und der Erlös kam den Institutionen Spielhaus, Kindergarten, AWO und Schule zugute. Man kann sagen, daß die Oberilper Straßenfeste immer wieder zu den gesellschaftlichen Höhepunkten des Ortsteils gehörten.

Brigitte Gelies

Freud und Leid eines Kassenwartes

Fremdes Geld zu verwalten und hierüber Rechenschaft abzugeben ist ungleich schwerer, als eigenes Geld auszugeben.

Große Freude bereitet es mir immer wieder, die Einnahmen zu verbuchen, die durch das große Engagement unserer Mitglieder entstanden sind. Stichworte hierfür sind der in früheren Jahren durchgeführte Kleiderbasar und unser beliebtes Straßenfest.

Praktische Hilfe unserer Mitglieder macht sich jedoch nicht nur bei den Geldeinnahmen bemerkbar, sondern auch bei den Ausgaben. Als Stichwort möchte ich hier nur "Grünes Oberilp" erwähnen. Durch Spenden an die sozialen Einrichtungen unseres Stadtteils, was wir in unserem Jubiläumsjahr verstärkt tun wollen, versuchen wir, das Zusammenleben aller zu fördern.

Höhepunkt eines jeden Geschäftsjahres als Kassenwart ist die Kassenprüfung, die neben der Pflicht auch Zeit für einen Plausch läßt. Als Neuzugezogener ist es für mich immer wieder faszinierend, Geschichten aus dem Anfang unseres Stadtteils zu hören, über die man im nachhinein häufig nur noch schmunzeln kann.

Für die kommenden Jahre wünsche ich mir, daß wir mit IHRER Unterstützung durch die BGO das Zusammenleben aller Nationalitäten in unserem Wohngebiet verbessern können. Regelmäßige Beitragszahlungen als auch Sonderzahlungen nehme ich hierfür immer gern entgegen.

Auf weitere erfolgreiche 20 Jahre !

Klaus Kohler

ALTPAPIER FÜR NEUE BÄUME

"Oberilp soll grüner werden" - das war von Anfang an eines der Ziele der Bürgergemeinschaft. Was Bäume und Sträucher angeht, war unser Stadtteil viele Jahre fast "wüst und leer" geblieben. Da hat sich - jeder kann es sehen - einiges geändert, nicht zuletzt durch Anstöße und Eigenarbeit der BGO.

Es begann mit drei Einsätzen "Sauberes Oberilp". Ab 1974 folgten dann sieben Aktionen "Grünes Oberilp". Mehr als 500



Fleißige Hände bei der Aktion - Altpapier für NEUE BÄUME

Bäume und Sträucher wurden dabei in den Boden gebracht - Platanen, Eichen, Linden, Wilde Kirschen, Hainbuchen, um nur die wichtigsten Arten zu nennen. Was heute entlang von Rhön-, Harz- und Hunsrückstraße sowie auf Flächen zwischen den Häuserblocks und zum Gewerbegebiet hin grünt, ist zu einem



guten Teil Ergebnis dieser Pflanz-Aktivität.

Manchmal waren mehr als 100 Oberilper, Mieter und Eigenheimer, im Herbst oder Frühjahr, bereit, zu Spaten und Hacke, Hammer und Harke zu greifen. Sie hoben Pflanzlöcher aus, trieben Stützpfähle in den Boden und banden Bäume an.

Praktische Hilfe kam häufig auch vom Spielhaus-Team, von Jungsozialisten und von der Stadtverwaltung. Der frühere Gartenamtsleiter Bickmeier half viele Jahre mit Rat und Tat. Ohne seine Unterstützung wäre zum Beispiel auch die größte Einzelaktion nicht möglich gewesen: Die Verpflanzung einer etwa fünf Meter hohen Kastanie, die einem Hauseigentümer im Wassermangel hinderlich geworden war, auf den Spielplatz des Kindergartens Oberilp.

Pflanzaktion in der Oberilp - das war immer viel Organisation vorher und harte Arbeit am Tag selbst, aber auch Spaß und

Gemeinschaftserlebnis, mit Kaffee während und Erbsensuppe nach dem Einsatz. Und jedesmal mit einer Tombola. Da gab es dann von Rundflügen über Heiligenhaus, Fahrten mit dem Samba-Zug Richtung Helgoland und Nützlichem für den Urlaub bis hin zu Bildbänden und Einkaufsgutscheinen vieles zu gewinnen - gestiftet von Geschäften, Vereinen und Verlagen. Einmal, im April 1986, traf man sich am Abend des Aktionstages zu einem "Kastanienfest", um den Pflanzenerfolg bei Grünkohl-Essen, Musik und Tanz zu feiern.

Pflanzen, Torf, Stütz- und Bindematerial sind teuer. Jede der Platanen zum Beispiel, die bei "Grünes Oberilp" Nr. 7 entlang der Rhönstraße gesetzt wurde, kostete 140 DM. Material zu bekommen oder aber das Geld



für den Kauf zu sammeln war häufig ein mühevolleres Geschäft als das Pflanzen selbst. Viele, von der BGO angesprochen, haben im Laufe der Jahre mit Sach- und Geldspenden geholfen wie die Sparkasse Heiligenhaus,

die zur Eröffnung ihrer Zweigstelle in Oberilp statt der üblichen Präsente Geld in den Pflanztopf tat, Geschäftsleute aus ganz Heiligenhaus, die Stadtverwaltung, politische Parteien, die evangelische Kirchengemeinde, die Vereinigung für Verkehr und Heimatpflege (VVH), Einzelpersonen und, ja, auch einige der Wohnungsbau-Gesellschaften, die sich ansonsten sehr schwer taten, Oberilp mit Grün wohnlicher zu machen.

Ganz wichtig: Vier Sammelaktionen unter dem Motto "Altpapier für neue Bäume" brachten teilweise viel Geld aufs Konto "Grünes Oberilp" und trugen überdies zur Entlastung der Müllabfuhr bei. Bei einer der Sammelaktionen kamen sechs Tonnen, also 120 Zentner Zeitungen, Illustrierte und Prospektmaterial zusammen.

Schließlich nicht zu vergessen: 1500 DM brachte auch der Umweltschutzpreis der Stadt Heiligenhaus. Der ging nämlich zweimal an die BGO. In der Verleihungsurkunde des Jahres 1985 heißt es dazu: "Die Bürgergemeinschaft bemüht sich seit über zehn Jahren um die Begrünung ihres Stadtteils und ist somit richtungsweisend für alle Heiligenhauser Bürgervereine tätig geworden". Eine schöne Anerkennung. Die größte aber ist, daß Oberilp tatsächlich grüner geworden ist.

Klaus Kleebaum

Das wollten wir schon immer von der BGO wissen.

Wie oft hat sich der Vorstand den Kopf zerbrochen und wieviel Zeit hat er dafür investiert?

82 Sitzungen von 8 Personen mit durchschnittlich 3 Stunden Sitzungsdauer, d.h. der Vorstand hat 10 Tage ununterbrochen Tag und Nacht getagt. Wenn jeder der hochqualifizierten Vorstandsmitglieder nur 20 DM pro Sitzung bekommen hätte, hätte dies die BGO 39.360 DM gekostet. Rechenaufgabe dazu: Wieviel Geld könnte eine Kommune sparen, wenn sie wie die BGO ihre Sitzungsgelder auf 0 DM setzte?

Wie oft trafen sich die Mitglieder zu Versammlungen?

72mal wurde etwa 2 Stunden getagt, d.h. die Mitglieder tagten 6 Tage und Nächte an einem Stück, ohne zu schlafen.

Hat die BGO eigentlich Mitglieder?

45 Oberilper gründeten sie. Der Höchststand war 1978 mit 162 Mitgliedern erreicht. Aber auch heute nach 20 Jahren ist der Mitgliederstand 90% höher als zur Zeit der Gründung.

Ist die BGO umweltfreundlich?

Im Prinzip ja, aber sie hat nicht nur Altpapier gesammelt und Bäume gepflanzt, sondern auch Altpapier hergestellt. 165.000 Blatt wurden für Mitteilungen, Aufrufe, Einladungen und den Oberilp-Anzeiger bedruckt. Nebeneinander gelegt würden die Blätter von der Oberilp bis nach Düsseldorf reichen.

Ist die BGO beschränkt auf die Oberilp?

Auf keinen Fall! 6 Ausflugsfahrten, z.B. nach Aachen (die BGO geht bis an die Grenze) zeigten den Mitgliedern, daß es noch andere Gegenden als das Niederbergische gibt.

Ist die BGO fit?

Die Kilometer von gut 8 Marathonläufen haben die Mitglieder erwandert. Wenn das nicht zur Fitneß beiträgt.

Gibt es einen Second-hand-Laden in der Oberilp?

Das nicht direkt, aber auf 24 Kleiderbasaren wurden 5000 Kleidungsstücke umverteilt.

Ist die BGO musisch begabt?

Das eine oder andere Mitglied mit Gewißheit, aber auch die BGO als solche hat sich mit 11 Konzerten mit Erfolg bemüht, das musische Element zu fördern.

Ist die BGO auch ein ganz normaler Verein?

Aber natürlich! Das sieht man an der Fest-Statistik:
201 Veranstaltungen insgesamt, davon 11 der berühmten Straßenfeste.

Was wurde da getrunken?

11.700 Glas Bier
3.900 Glas Limo
5.900 Tassen Kaffee.

Was wurde da gegessen?

105.300 cm Würstchen
5.600 Stück Kuchen.

Jetzt wissen wir fast alles über die

Bürger **G** rün
 E infallsreich
 M ultikulturell
 E ntchieden unabhängig
 I ntelligent
 N iemals aufgebend
 S chönem zugeneigt
 C hronisch optimistisch
 H ochmotiviert
 A ufgeschlossen
 F it
 T aktisch klug

Oberilp. Wir sehen: Eine Gemeinschaft ist umfangreicher
 als ein Verein. Daher der Name als Programm.

Marianne Kleebaum



einladung zum
Kastanienfest



KARNEVALSFEST
DER
BG
OBERILP

Geselligkeit / Festausschuß

Man kann nicht immer nur arbeiten! Der Festausschuß unterstützt den Vorstand bei der Vorbereitung unserer Stadtteilfeste, Wanderungen usw., die jeweils Höhepunkte unserer Bürgergemeinschaft bedeuten und Zusammenhalt -

nicht nur den Mitgliedern, sondern auch den Mitbewohnern in Oberilp - geben sollen.

Dieses gilt in diesem Jahr besonders für unser 20jähriges Bestehen. Wir hoffen, daß alle Teilnehmer viel Freude haben werden!

Esther Richartz



Komböle
STROHSTRASSE 23
TELEFON 375151 - 132761

1. bis 31. Januar
Kassen bis 19 Uhr
Sa 17.00 und 20.00, So 10.00 Uhr

Hexenschuß
Feste von Jahr zu Jahr

Herrn Günter, Klaus, Rainer, Richard, Pankratz, Peter, Oetzel,
Günter, Eppner, Frank, Alexander, Andrea, Ingrid, ...

Marie, Klaus, Hippmann,
Bühnenbau, Ulrich, E. Meiß,
Katharina, Maria, Pankratz

ALLE JAHRE AB 1970
immer wieder in der Feste-Phase
Komböle, Strohhäuser



Wanderung in dem Mai

KARNEVALSFEIER



ROSENMONTAG IN HEILIGENHAUS



ROSENMONTAG IN HEILIGENHAUS

Wißt Ihr noch?

Auch in Heiligenhaus gab es mal Rosenmontagszüge. Viele Vereine, Gruppen und auch Schulen waren mit ihren Wagen oder als Fußgruppen mit dabei. Irgendwann sprang der karnevalistische Funke auch auf die BGO über. Es wurde beschlossen, beim Rosenmontagszug 1980 mit einem eigenen Wagen teilzunehmen. Von nun an traf sich an jedem Wochenende auf dem Bauernhof von Heinz Molitor in Hofermühle eine Gruppe von handwerklich begabten Männern und Frauen. Mit viel Freude wurde gehämmert, gesägt und angestrichen. Schnee, Regen und matschiger Boden wurden dabei tapfer ertragen. Freunde und Ehepartner kamen nachmittags vorbei, machten Mut und brachten immer Kaffee und Kuchen mit. Besonders beliebt war in jenen Tagen frischer, selbstgebackener Bienenstich. Inzwischen waren andere Mitglieder damit beschäftigt, für die Teilnehmer Umhänge zu nähen und Hüte zu basteln. Ein großes

Schild wurde gemalt als Motto für unseren Wagen

"Oberilp
wie es s(t)ing(k)t und l(kr)acht".

Es sollte Bezug nehmen auf die Gerüche und den Lärm, die besonders bei Ostwind von dem angrenzenden Gewerbegebiet herüberkamen. Ausgediente Weihnachtsbäume, die rund um den Wagen angebracht wurden, sollten den neu angelegten Grüngürtel darstellen. Am 18. Februar 1980 war es endlich soweit. Herr Molitor fuhr mit seinem Traktor unseren Wagen zum Sammelplatz in der Industriestraße. Dort war schon allerhand los und bei strahlendem Sonnenschein herrschte beste Stimmung. Viele Helfer rannten herum und bemühten sich, die Wagen, Fußgruppen und Musikkapellen zusammenzustellen. Endlich setzte sich der Zug in Bewegung und rollte langsam die Hauptstraße entlang. Am Straßenrand war schon jede Menge närrisches Volk unter-

wegs (manche sogar verkleidet!). Je näher wir zum Rathaus kamen, um so dichter wurde das fröhliche Gedränge. Auch wir hatten oben auf dem Wagen viel Spaß und warfen freudig unter Helau-Rufen unsere Bonbons in die Menge. Am Höseler Platz löste sich der Zug auf und als wir in der Oberilp vom Wagen kletterten, beschlossen wir sofort, das nächste Mal wieder mitzumachen.

Das haben wir dann auch getan. Für die folgenden Rosenmontagszüge bauten die Mitglieder der BGO immer einen Wagen. Man darf sagen, daß er jedesmal bei den Zuschauern gut ankam und auch in der Presse stets lobend erwähnt wurde als "einer der schönsten Wagen".

Die Motive unserer Wagen waren:

- 1981 Oberilper Eintopf
- 1982 Teststrecke Oberilp
- 1983 Oberilp wird immer schöner
- 1984 5628 Ampelhausen.

Besonders der letzte Wagen hat großen Beifall und Zustimmung bei der Bevölkerung gefunden. Nicht nur eine schön gemalte Stadtkulisse machte Eindruck auf die Zuschauer. Sie waren besonders fasziniert von

den echten Verkehrsampeln, die auf dem Wagen angebracht waren und über eine elektrische Steuerung fortwährend die Farben wechselten.



Der Rosenmontagszug 1984 war der letzte, der durch die Straßen von Heiligenhaus fuhr. Von nun an mußten die Karnevalsjecken wieder in die Nachbarstädte fahren, wenn sie einen Rosenmontagszug miterleben wollten.

Ingrid Lehmann

AG INFORMATION - INFORMIERT



So soll es sein: Klare und verständliche Informationen an die Mitglieder sind nicht nur wichtig sondern auch notwendig.

Die Bürgergemeinschaft Oberilp hat sich die Aufgabe gestellt, nicht nur ihre Mitglieder, sondern auch die Bürger in Oberilp, die ansässigen Zeitungen und die Stadtverwaltung von Heiligenhaus über die Aktivitäten der BGO zu informieren.

In den ersten Wochen der jungen BGO reichten noch Info-Blätter aus, um die Informationen weiterzugeben. Im Frühjahr 1974 wurde dann der erste "Oberilp Anzeiger" mit der Überschrift

MIETERINFORMATION AM FREITAG, 17. MAI

herausgegeben. Die Auflage betrug 1.200 Stück und wurde

viermal im Jahr in Eigenleistung hergestellt. Die Zeitung bestand aus 4 Seiten. Mit einem Schablonendrucker wurden fast 5.000 Seiten bedruckt. Damit die bedruckte Seite nicht von dem nachfolgenden Blatt verschmiert wurde, kam Löschpapier zwischen die einzelnen Blätter. Nachdem die Druckfarbe trocken war, mußten die Löschblätter von Hand aus dem Papierstapel herausgezogen werden. Die fertigen Seiten wurden sortiert, gefalzt und geheftet.



Viele fleißige Helfer hatten damit einige Stunden ihre Unterhaltung. Damit die Stimmbänder durch das Zählen der Blätter und durch die Unterhaltung nicht

allzu trocken wurden, ist durch die vorbeugende Einnahme von geistreichen (losen) Getränken diesem Übel entgegengewirkt worden. Die Arbeit machte noch mehr Spaß und der Abend war gerettet.

Es wurden bisher 30 Oberilp-Anzeiger gedruckt und verteilt, was einer Papierlänge von ca. 43.000 m entspricht. Neben dieser Zeitung mußten auch noch die Einladungen zu den Mitgliederversammlungen, Kinderfesten, Kleiderbasaren, Wan-

derungen, Weihnachtsfeiern usw. gedruckt und verteilt werden. So ist eine ca. 50.000 m lange Informationsstrecke entstanden.

Anhand dieser Zahlen sieht man, daß die AG-Information sehr aktiv ist und mit zum erfolgreichen Bestehen der BGO beigetragen hat. Den vielen zuverlässigen Helferinnen und Helfern meinen Dank für ihren bisherigen tollen Einsatz. Auch für die Zukunft hoffe ich auf eine weitere gute Zusammenarbeit.

Helmut Lehmann

Oberilp anzeiger

mitteilungen der bürgergemeinschaft

MIETERINFORMATION
AM FREITAG, 17. MAI

Unser Oberilp Anzeiger, erste Ausgabe

Danke !

Seit 20 Jahren ist es das Ziel der BGO, sich, entsprechend der Satzung, "für die Förderung der kommunalen und kulturellen Angelegenheiten des Stadtteils Heiligenhaus-Oberilp einzusetzen und in Zusammenarbeit mit allen zuständigen Stellen die Belange der Bewohner zu vertreten und zu fördern". Hilfe wurde uns dabei zuteil vom Spielhaus, von der Kirchengemeinde, dem Kindergarten, von der Schule und der AWo. Dafür bedanken wir uns an dieser Stelle ausdrücklich.

Danken möchten wir aber auch Rat und Verwaltung für alle in die Tat umgesetzten Beschlüsse zum Wohl unserer Oberilp. Als Beispiel sei hier hervorgehoben, daß im letzten Jahr ein Projekt zur Förderung stadtteilbezogener Sozialarbeit bewilligt worden ist. Hier kümmern sich Männer und Frauen mit Fachkenntnis um das Wohl aller Oberilper. Die BGO gehört als eine wichtige Oberilper Gruppe diesem Projekt an. Wir wünschen ihm gutes Gelingen und sind zur Hilfe stets bereit.

Unser Dank gilt aber auch den 45 Gründungsmitgliedern, den zahlreichen zeitweiligen Mitgliedern der letzten 20 Jahre und den 84 Mitgliedern im Moment. Ohne ihren Schwung, ihren finanziellen und tätigen Einsatz würden wir nicht immer wieder über uns hinauswachsen und aktiv werden.

Wir Vorstandsmitglieder, den jetzigen geht es sicher nicht anders als den ehemaligen, erfahren Dank für unseren Einsatz durch die pünktliche Beitragszahlung der Mitglieder, durch einen regen Besuch unserer Versammlungen, durch lobende Erwähnung in der Presse, durch ein offenes Ohr bei Vertretern von Rat und Verwaltung. Manchmal ist es auch nur ein Lob aus den eigenen Reihen, und es fehlt auch schon mal dies. Dennoch arbeiten wir weiter, weil wir davon überzeugt sind, daß die BGO ein Stück Lebensqualität für uns und die Oberilp bedeutet. Wir arbeiten? Ja, Arbeit bedeutet es allemal - auch wenn die BGO nur unser aller Hobby ist.

Heidi Busse



**NÄHE IST BEI UNS
KEIN ZUFALL,
SONDERN ABSICHT**

6 x in Heiligenhaus: Ihre Sparkasse

Die Bank, die Bausparkasse, die Versicherung
- direkt vor Ihrer Haustür !

